

## **Medienmitteilung**

### **Die Entwicklung des Kostenumfeldes in der Wertschöpfungskette Getreide führt zu Preiserhöhungen auf Brotgetreide, Mehl und Backwaren**

*Bern, 14. September 2022* – Die international und national angestiegenen Getreidepreise und die steigenden Faktorkosten Gluten, Energie, Verpackung und Logistik führen zu einem erneuten massiven Kostenschub für die Müllereibranche, der nicht von den Mühlen absorbiert werden kann. Der Dachverband Schweizerischer Müller rechnet daher mit Preiserhöhungen auf dem Mehl und den daraus hergestellten Endprodukten in der Grössenordnung von 13 bis 16 Prozent.

Der aktuelle Trend zu steigenden Preisen macht auch vor der Wertschöpfungskette Getreide nicht Halt. Zwar schlug der explosionsartige Anstieg der Brotgetreidepreise an den internationalen Märkten nach dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine nicht eins zu eins auf den Schweizer Markt durch, da die Schweiz einen Grossteil dieser Preisexplosion über das Zollregime abfedern konnte. Dennoch ist auch in der Schweiz ein hoher Druck auf die Erhöhung des Brotgetreidepreises vorhanden.

So wurden bereits Ende Juni die Richtpreise um rund 10 % deutlich angehoben. Wie den Medien in letzter Zeit zu entnehmen war, reicht diese Preiserhöhung nach Ansicht der Getreideproduzenten jedoch nicht aus, um die steigenden Kosten ihrerseits decken zu können. Sie forderten daher eine Nachbesserung und eine nochmalige deutliche Erhöhung der Richtpreise.

Dieser Forderung konnte der DSM aus zwei Gründen nicht vollumfänglich nachkommen: Erstens hat sich die Situation seit Ende Juni für die Getreideproduzenten nicht negativ verändert; ein Abweichen vom gefundenen Kompromiss war daher aus Sicht der Mühlen nicht zwingend. Und zweitens besteht für eine so starke Preiserhöhung schlicht kein Markt. Der Druck auf die Branche, insbesondere bei den industriellen Abnehmern, ist unverändert gross. Die Importe von Halbfertigprodukten haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Allein in den letzten vier Jahren betrug diese Zunahme gut 25 %. Dies entspricht einem zusätzlichen Brotgetreideimport von ca. 9'500 t pro Jahr oder einer entgangenen Wertschöpfung für die Getreideproduzenten von knapp 5 Mio. Franken pro Jahr. Dieser Effekt wird bei einer zu starken Preiserhöhung noch erheblich zunehmen, was unter dem Strich negativ für die gesamte Branche, gerade auch für die Getreideproduzenten wäre.

Die zuständige Kommission der swiss granum einigte sich schliesslich auf eine zusätzliche Erhöhung der Richtpreise um 1.50 Franken auf den Klassen Top und I resp. um 1.00 Franken auf der Klasse II und Biscuitweizen. Dieser im Konsens aller Branchenpartner getroffene Entscheid unterstreicht den gemeinsamen Einsatz für die inländische Produktion von Schweizer Getreide zur Herstellung von Schweizer Mehl und Schweizer Brot und Backwaren. Werden diese Herbstrichtpreise am Markt umgesetzt und effektiv ausbezahlt, entspricht dies gegenüber den 2020 ausbezahlten Brotgetreidepreisen einer durchschnittlichen Steigerung um 8.50 Franken.

Diese Richtpreiserhöhung entspricht für die Mühlen einem Anstieg der Rohstoffkosten um deutlich über 10 %. Dazu kommen die auch für die Mühlen stark gestiegenen Faktorkosten. Nicht nur der sprunghafte Anstieg

der Energiekosten fällt bei den Mühlen äusserst stark ins Gewicht, sondern auch die höheren Kosten für Zutaten (insbesondere Gluten), Logistik und Verpackungsmaterial. Dies wird zu Preissteigerungen am Markt führen.

Aufgrund der uns heute zur Verfügung stehenden Informationen beträgt der kalkulatorische Kostenanstieg gegenüber dem letzten Jahr für eine durchschnittliche Schweizer Mühle unter Berücksichtigung der Richtpreisesentscheide der swiss granum und der aktuellen Faktorkosten zwischen 13 und 16 Prozent. Den konkreten Kostenanstieg muss jede Mühle individuell für sich berechnen. Einen solchen Kostenschub wird die Mühlenbranche aber nicht durch Effizienzsteigerungen und einen weiteren Margenverzicht auffangen können. Es ist daher damit zu rechnen, dass dieser Kostenschub auf Stufe Mühle auch in der nachfolgenden Wertschöpfungskette weitergegeben werden muss und somit auch Preiserhöhungen für Backwaren erfolgen werden.

#### **Zusätzliche Informationen**

- Dr. Lorenz Hirt, Geschäftsführer DSM

[hirt@thunstrasse82.ch](mailto:hirt@thunstrasse82.ch)

031 351 38 82

#### **Dachverband Schweizerischer Müller (DSM):**

Der Dachverband Schweizerischer Müller (DSM) ist der Zusammenschluss der Schweizer Weichweizen-Mühlenunternehmen. Gemessen an der Gesamtvermahlung von Weichweizen in der Schweiz decken die dem DSM angeschlossenen Mühlen über 96 % Marktanteil ab und sind damit für das Grundnahrungsmittel Mehl versorgungsrelevant. Sie haben ein vitales Interesse an einer Landwirtschaft, welche wettbewerbsfähig ist, aber auch den berechtigten Ansprüchen hinsichtlich Nachhaltigkeit gerecht wird.